

Die Demokratisierung unseres Schulwesens.

Bei der vor einigen Tagen im Festsaal der Bürgerschule auf der Stubenbastei abgehaltenen Volksversammlung hielt Fachlehrer Leopold Scheuch einen Vortrag über das aktuelle Thema „Die Demokratisierung unseres Schulwesens“. In seiner Einleitung wies der Vortragende darauf hin, daß es dringende Pflicht der Gesamtlehrerschaft sei, zu den aktuellsten Fragen der Gegenwart Stellung zu nehmen, und dazu gehöre in erster Linie die Forderung nach einer durchgreifenden Demokratisierung unseres gesamten Schulwesens. Die Demokratie ist uns Österreichern als Frucht der autoritären Regierung und des Militarismus sozusagen über Nacht in den Schoß gefallen und die Umwandlung der angewohnten und anerzogenen monarchischen Gesinnung und die von ihr beeinflusste politische Ansicht läßt sich nicht mit einem Schlage ins gerade Gegenteil vollziehen. Es ist deshalb Aufgabe der Schule, die Kinder zur Freiheit, wie sie uns die großen Republikaner des Westens kennen lernen, heranzuziehen. Dazu ist eine gründliche Schulreform in demokratischem Sinne notwendig. Wie eine solche Reform durchzuführen wäre, zeigte der Vortragende in überzeugender Weise, und die ungemein zahlreich erschienenen Zuhörer, unter denen sich auch der Präsident der Nationalversammlung Karl Seih und Staatssekretär Glöckel befanden, bezeugten dem Redner ihre Zustimmung zu dessen Ausführungen durch häufige Beifallstündgebungen. Die im Bericht aufgestellten Forderungen wurden in den nachfolgend angeführten Zeilen niedergelegt.

Der freie Volksstaat findet eine seiner sichersten Stützen in Erziehungs- und Unterrichtseinrichtungen, die in der heranwachsenden Jugend die Erkenntnis des Wertes und die Überzeugung von der Würde der republikanischen Staatsform fest verankern. Solche Einrichtungen können, wenn sie nicht wirkungslose tendenziöse Beeinflussung sein sollen, nur erwachsen aus dem Zusammenarbeiten des gesamten Volkes als des Trägers des staatlichen Selbstbestimmungsrechtes mit der gesamten — wirtschaftlich und politisch unabhängigen — Lehrerschaft als dem ausführenden Organ der Schulverwaltung.

Wir verlangen daher: 1. Demokratische Schulverwaltungskörper in Ort, Bezirk, Land und Reich, deren Mehrheit aus vom Volke gewählten Vertretern besteht, in denen aber auch der Lehrer-, Erzieher- und Metzestand durch freigewählte Berufsangehörige in hinreichender Zahl vertreten ist. 2. Im Interesse eines reibungslosen Zusammenarbeitens von Laientum und Fachwelt hat die Anstellung und Aufsichtigung des Lehrpersonals von der zentralen Schulverwaltungsstelle aus zu erfolgen. 3. Die Lehrerschaft wird nur dann in wahrhaft demokratischem Sinne wirken können, wenn sie selbst des Rechtes demokratischer Selbstverwaltung teilhaftig ist. Daher ist zu fordern: a) Abschaffung der autoritativen Schulleitung und deren Ersatz durch Schulverwalter, die von der Lehrerkonferenz, beziehungsweise bei nieder organisierten Schulen von der Lehrerschaft auf Zeit frei gewählt und von der Schulbehörde nur bestätigt werden; b) Ernennung der Schulaufsichtsgremien auf Vorschlag der Lehrerkonferenzen; c) entscheidender Einfluß der Lehrerkonferenzen auf den inneren Schulbetrieb innerhalb der durch die Schulaufsicht gezogenen Grenzen. Hierzu ist an formellen Einrichtungen nötig: Bestimmung der Zeit des Zusammentritts, der Tagesordnung und Wahl des Vorsitzenden durch die Konferenz selbst; dauernd arbeitende geschäftsführende Ausschüsse (Lehrerkammern). 4. Heranziehung der Schülerschaft zu einer ihrer Reife entsprechenden Selbstverwaltung unter Vermeidung einer bloß äußerlichen Nachahmung der Formen des politischen Lebens. Abbau des auf unbedingter Unterwerfung unter die Autorität beruhenden Verhältnisses zwischen Lehrer- und Schülerschaft und dessen Ersatz durch ein freundschaftlich-

fameradschaftliches Verhältnis, als dessen Voraussetzungen die Forderungen der modernen Pädagogik anzusehen sind: Herabsetzung der Schülerzahl; Ausbildung der Schüler an der ihren Kräften und Anlagen angepaßten Schulgattung innerhalb der Einheitschule; ausgedehnte Betätigungsmöglichkeit in der Arbeitsschule; vermehrte Gelegenheit zu zwanglosem Verkehr außerhalb des eigentlichen Unterrichtes; vertiefte pädagogisch-psychologische Bildung der Lehrer.